

gleichauf und „doppelt vergesellschaftet“ (Regina Becker-Schmidt). Umgekehrt droht nun auch Männern eine „Hausfrauisierung“ (Claudia von Werhof). Dem grundsätzlichen Verfall der Ökonomie entspricht eine Verwilderung des Patriarchats – so meine These. In der Kollapsituation heute droht Frauen vor allem die Funktion von Krisenverwalterinnen zugewiesen zu werden. Sie kommen dann vermehrt an die Macht, wenn das kapitalistische Patriarchat an die Wand fährt.

Nikita Dhawan:

The Empire Prays Back: Religion, Secularity and Queer Critique

Donnerstag 10. Juli, 18 Uhr in ZHG 003

The past decades have been ones of unprecedented sociocultural and legal gains for queer politics. But these achievements have been accompanied by a severe critique of the imperialist agenda of global gay politics. The employment of gender and sexuality as alibis for legitimizing violence against religious groups, especially Muslims, has opened up fundamental questions regarding the future of queer emancipatory politics. The urgent critique of Western queer politics within recent postcolonial scholarship has, however, been accompanied by a troubling silence on heterosexism in diasporic and postcolonial contexts. The sole focus on homonationalism neglects how supposedly conflicting ideologies of heteronormative nationalisms on both sides of the postcolonial divide in fact collaborate with each other. Thus there is an urgent need to pursue a more complex, multidirectional politics of critique that is directed at coercive practices across the secularism-religion divide. Against this backdrop, my talk will engage with fundamental questions of power, agency, resistance and its relation to the practice of critique in the era of neoliberal globalization.

Vortragsreihe im Sommersemester 2014:

(queer-)feministische Ökonomiekritik

Patriarchat und kapitalistische Produktionsweisen durchdringen in ihrer aktuellen Ausprägung nahezu alle Räume der Erde und Bereiche der Gesellschaft. Auch Gender und Sexualität werden durch kontextuell verschiedene Formen ökonomischer Vergesellschaftung machtvoll mit hervorgebracht, konfiguriert und transformiert. Diese Vortragsreihe möchte unterschiedliche Perspektiven (queer-)feministischer Kritik an den (Geschlechter-)Verhältnissen des Kapitalismus abbilden und emanzipatorische Impulse zur radikalen Veränderung des sozioökonomischen Zusammenlebens entwerfen, da vergeschlechtlichte und ökonomische Machtverhältnisse notwendigerweise zusammen gedacht werden müssen.

Die Vorträge finden im Zentralen Hörsaalgebäude (ZHG) der Uni Göttingen statt. Anschrift: Platz der Göttinger Sieben 5.

www.uni-goettingen.de/queer_feministische_Oekonomiekritik

präsentiert von:

Fachgruppe Geschlechterforschung

www.facebook.com/FGgefo



**FACHGRUPPE
GESCHLECHTERFORSCHUNG**

in Kooperation mit:

**GÖTTINGER ZENTRUM FÜR
GESCHLECHTERFORSCHUNG**



(queer-) feministische Ökonomiekritik

**Vortragsreihe
Sommersemester 2014**

- 07.5. Tino Heim**
- 19.5. Gabriele Winker**
- 28.5. Frigga Haug**
- 10.6. Bini Adamczak**
- 25.6. Roswitha Scholz**
- 10.7. Nikita Dhawan**

präsentiert von:

**FACHGRUPPE
GESCHLECHTERFORSCHUNG**

Tino Heim:

Subversion und Funktionalität. Queer-Feministische Kritik und die aktuellen Metamorphosen des Kapitalismus

Mittwoch 7. Mai, 18 Uhr in ZHG 003

In den Forderungen nach einer Pluralisierung und Flexibilisierung von Identitäten, Lebensformen und Erwerbsmodellen zeigen radikale queer-feministische Positionen oft mehr Schnittmengen mit den Anforderungen postfordistischer Produktionsverhältnisse und der Programmatik des Neoliberalismus als den Protagonist*innen bewusst ist. Wie aber lässt sich die „Passförmigkeit des Subversiven“ (Tove Soiland) im Verhältnis von queer-feministischer Kritik und der gegenwärtigen Formationsphase kapitalistischer Vergesellschaftung erklären? Ausgehend von generellen Überlegungen zum dynamischen Zusammenhang von Kapitalismus und Geschlechterkonstruktion verfolgt der Vortrag die Frage, welche konkreten Möglichkeitsräume der Kritik überkommener Geschlechterverhältnisse die jüngsten Metamorphosen des Kapitalismus eröffnen und mit welchen Grenzen, Paradoxien und Gefahren sie die Suche nach einer emanzipatorischen Praxis zugleich konfrontieren.

Gabriele Winker:

Krise sozialer Reproduktion – Zerstörung des Sozialen

Montag 19. Mai, 16 Uhr in ZHG 004

Im Zentrum des Vortrags steht die Krise der sozialen Reproduktion: Das Primat der Profitmaximierung stellt zusehends die Reproduktion der Arbeitskraft in Frage. Dass die Krisenpolitik die Möglichkeiten der Menschen zu Sorge und Selbstsorge untergräbt, wird so selbst zum Krisenmo-

ment. Gabriele Winker zeigt, wie alltägliches menschliches Leid mit der systemischen Unfähigkeit des Kapitalismus verknüpft ist, die menschlichen Lebensbedürfnisse umfassend zu sichern. Der ergänzende Blick aus der Perspektive der Subjekte auf die Auswirkungen der Reproduktionskrise unterscheidet Handlungsstrategien anhand von vier Reproduktionsmodellen.

Mit diesen lassen sich die Prekarisierungsprozesse differenziert erfassen. Dieser Entwicklung setzt sie das Konzept einer an Care orientierten Ökonomie entgegen, die menschliche Lebensbedürfnisse ins Zentrum stellt und so der fortlaufenden Zerstörung des Sozialen begegnet.

Frigga Haug:

Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse. Wie die modernen Begriffswerkzeuge nutzen, um Frauenunterdrückung zu begreifen

Mittwoch 28. Mai, 18 Uhr in ZHG 003

Von der Frauenfrage zum queer-Feminismus – Ich möchte diese Veranstaltung als eine Beratung verstehen und anlegen. Von der weltweiten Niederlage des weiblichen Geschlechts bei Engels, führe ich die verschiedenen Befreiungsversuche vor, erinnere, welche Begriffe gewählt wurden; prüfe, was jeweils hervorgehoben, was verdeckt war. Die Hauptstationen: Patriarchatskritik; Frauenemanzipation und Hausarbeitsdebatte; Gleichheit und Geschlechtergerechtigkeit; Differenz und das weibliche Subjekt; Konstruktion und Bedeutung von Geschlecht; gender bis queer eröffnen je andere Möglichkeiten und Strategien des Begreifens und des Handelns. Wenn Geschlechterverhältnisse Produktionsverhältnisse sind, bleibt nur die Befreiung aller Menschen – ein Weg wäre die Vier-in-einem-Perspektive.

Bini Adamczak:

Liebe im Kapitalismus

Dienstag 10. Juni, 18 Uhr in ZHG 004

Ware und Liebe sind Beziehungen, Beziehungsweisen, die zudem in inniger Beziehung zueinander stehen. In beiden maskiert sich eine gesellschaftliche Beziehung von öffentlichem Interesse als bloßes Privatverhältnis, als zweigliedriger Austausch von Dingen und Geld, von Obszönitäten und Zärtlichkeiten. Als Austausch, jedenfalls, von Arbeit – Waren produzierender oder Arbeitskraft reproduzierender Arbeit; Lohnarbeit oder Liebesarbeit. Die Ware beansprucht – trotz aller Serialität – als gebrauchswertiger Körper immer ein konkretes Bedürfnis zu befriedigen und trägt zugleich einen Preis, als Zeichen ihrer allgemeinen Austauschbarkeit. Die Liebe, ganz ähnlich, behauptet, jedes Mal einzigartig zu sein und dudelt doch täglich in Radio, TV wie Kino. Zu lieben (romantisch) soll ebenso Merkmal einer allgemeinen Anthropologie sein wie zu tauschen (äquivalent) oder zu kacken (individuell). Gerade in der Vereinzelung soll die Allgemeinheit bestehen. Doch der private Handel verbirgt die öffentliche Aushandlung.

Roswitha Scholz:

Die Verwilderung des Patriarchats in der Globalisierungsära

Mittwoch 25. Juni, 18 Uhr in ZHG 003

In der Moderne bildeten sich neue Geschlechtervorstellungen heraus, die zu einer „Polarisierung der Geschlechtscharaktere“ (Karin Hausen) führten. Der Herausbildung der „abstrakten Arbeit“ im Kapitalismus entsprach die gleichzeitige Entstehung privater Reproduktionstätigkeiten verbunden mit der Hierarchisierung der Geschlechterverhältnisse. In der Globalisierungsära veränderten sich diese: Frauen sind mit den Männern bildungsmäßig